

Presseföyer – Dienstag, 15. Oktober 2013

Land Vorarlberg und Vorarlberger Gebietskrankenkasse:

Gesundheitsversorgung für die Vorarlberger Bevölkerung wird weiter verbessert

mit

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesrat Dr. Christian Bernhard
(Gesundheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)
Manfred Brunner
(Obmann der Vorarlberger Gebietskrankenkasse)

Bestmögliche Gesundheitsversorgung für Patientinnen und Patienten gewährleisten

Presseföyer, 15. Oktober 2013

Die Gesundheitsversorgung der Vorarlberger Bevölkerung wird optimiert und ausgebaut. Das Land Vorarlberg, die Vorarlberger Gebietskrankenkasse und alle anderen Sozialversicherungsträger werden künftig die Zusammenarbeit zwischen niedergelassener Ärzteschaft und den Spitälern noch weiter verbessern und aufeinander abstimmen. Eine wohnortnahe und qualitativ hochwertige Versorgung sowie ein offener Zugang für alle Bevölkerungsgruppen wird auch in Zukunft nicht nur gewährleistet sondern auch optimiert werden. Prävention, bedarfsgerechte Öffnungszeiten, eine Verbesserung der tagesklinischen Angebote und der Kampf gegen die Volkskrankheiten Diabetes und Herz-Kreislaufferkrankungen stehen dabei im Vordergrund. Bis Ende 2016 sollen diese verbesserte Kooperation zwischen den Partnern im Sinne der Patientinnen und Patienten umgesetzt werden.

Vorarlberg verfügt über eine moderne und flächendeckende Gesundheits- und Spitalsversorgung nach internationalen Standards. Die hohe Qualität der Versorgung, die freie Arztwahl, den Zugang zur Spitzenmedizin für alle und ein dichtes Versorgungsnetz zeichnen die Vorarlberger Gesundheitslandschaft aus. Seit vielen Jahren ist das Ländle Vorreiter in Sachen Vorsorge und Gesundheitsförderung. Nicht zuletzt deshalb ist die Lebenserwartung der Menschen in Vorarlberg eine der höchsten in ganz Europa.

Hohe Versorgungsdichte

Im Bereich der ärztlichen Versorgung stellt sich Vorarlberg der demographischen Entwicklung. Während das gesamte Personal in den Vorarlberger Krankenanstalten vom Jahr 1999 auf das Jahr 2012 um knapp 10 Prozent erhöht wurde, war bei den Ärztinnen und Ärzten eine Steigerung von mehr als 30 Prozent auf 664 Vollzeitäquivalente zu verzeichnen. Insgesamt ist die Zahl der Allgemeinmediziner und Fachärzte im niedergelassenen und im Spitalsbereich in Vorarlberg in den letzten zehn Jahren um 33 Prozent gestiegen.

Bei den durchschnittlichen ärztlichen Personalkosten verzeichnete Vorarlberg bereits im Jahr 2012 (ohne Gehaltsreform) den zweithöchsten Wert, bei den durchschnittlichen Personalkosten im Diplomkrankenpflegebereich und bei den Medizinisch technischen Assistentinnen/Assistenten den österreichweit höchsten Wert.

Insgesamt sind in Vorarlberg 1.366 Ärztinnen und Ärzte tätig. Davon sind 413 Ärzte für Allgemeinmedizin und 715 Fachärzte, 238 sind Ärzte in Ausbildung. Hinzu kommen 198 Zahnärzte und Zahnärztinnen. Vorarlberg bildet von allen Ländern, in denen keine Universitätsklinik besteht, prozentuell am meisten Turnusärzte aus.

In den Krankenhäusern kümmern sich rund 3.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 280.000 Patientinnen/Patienten pro Jahr. Die Ambulanzen in Vorarlbergs Spitälern verzeichnen jährlich eine Frequenz von rund 518.000 Kontakten.

Trotz dieser Tatsachen liegt Vorarlberg bei folgenden für die Effizienz maßgeblichen Krankenhauskostenkennzahlen im Jahr 2012 unter den TOP 3 aller Bundesländer:

Gesamtkosten pro Einwohner:

Vorarlberg: 1.091 EUR pro Einwohner (3. Platz)

Österreichschnitt: 1.395 EUR pro Einwohner

Stationäre Endkosten pro stationärem Patient des eigenen Bundeslandes:

Vorarlberg: 3.310 EUR pro stat. Patient des eigenen BL (2. Platz)

Österreichschnitt: 4.056 EUR pro stat. Patient des eigenen BL

Ambulante Endkosten pro ambulanter Frequenz:

Vorarlberg: 78 EUR pro Frequenz (3. Platz)

Österreichschnitt: 101EUR pro Frequenz

Gesamtkosten pro tatsächlichem Bett:

Vorarlberg: 209.261 EUR pro Bett (2. Platz)

Österreichschnitt: 247.644 EUR pro Bett

Zielsetzung der optimierten Zusammenarbeit zwischen Land und VGKK

Landeshauptmann Wallner skizziert die Zielsetzung, die eine verbesserte Zusammenarbeit von Land und VGKK für eine optimale Gesundheitsversorgung in Vorarlberg verfolgt. "Es geht in erster Linie um die Patientinnen und Patienten und ihre Bedürfnisse. Die Leistungen der Spitalsambulanzen und der niedergelassenen Ordinationen sollen so aufeinander abgestimmt werden, dass die Patientinnen und Patienten möglichst wohnortnah eine qualitativ hervorragende medizinische Versorgung vorfinden", sagt Landeshauptmann Wallner.

Anhand von konkreten Maßnahmen sei erkennbar, mit welchen Verbesserungen die Bevölkerung im Land in den kommenden Jahren bis Ende 2016 rechnen könne.

Wesentliche Verbesserungen für die Patientinnen und Patienten

So werde etwa Vorarlbergs Vorreiterrolle in der Gesundheitsvorsorge weiter gestärkt. Über einen neu geschaffenen Präventionsfonds werden für gemeinsame Programme zusätzliche Mittel in der Höhe von rund 540.000 Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt.

Für die sogenannten Volkskrankheiten wie Diabetes und Herz-Kreislauferkrankungen sollen die bestehenden Versorgungsprogramme erweitert und neue, für die Patientinnen/Patienten optimal abgestimmte Programme entwickelt werden.

Weiters sei es ein Ziel, die Öffnungszeiten der Versorgungseinrichtungen an die Bedürfnisse der Bevölkerung anzupassen. Es gelte die stationäre Spitalsversorgung zu entlasten und die Ordinationszeiten der niedergelassenen Ärztinnen/Ärzte bedarfsgerecht zu verbessern. Auf diese Weise solle auch verbesserte Situation bei den Wartezeiten erreicht werden.

Durch einen Ausbau der tagesklinischen Angebote sollen die stationären Aufenthalte der Patientinnen und Patienten verringert werden. Beispielsweise werden Katarakt- und Krampfadernoperationen sowie Arthroskopien u.ä. in Tageskliniken durchgeführt werden.

Die Schaffung von (interdisziplinären) Gruppenpraxen werde ebenfalls einen wichtigen Beitrag für eine optimierte, patientenorientierte Gesundheitsversorgung darstellen.

Versorgungssicherheit und Finanzierbarkeit sichern

Mit dieser abgestimmten Angebotsplanung werde sowohl die Versorgungssicherheit als auch die Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems abgesichert werden, so Wallner.

VGKK-Obmann Brunner sieht in dem neuen Zielsteuerungssystem mehrere Vorteile für Versicherte und Beitragszahler: "Vor allem die Vereinbarung messbarer Ziele, die sich am Patientennutzen orientieren, bringt mehr Qualität und Transparenz in die Gesundheitspolitik. Die gemeinsame Verantwortung für die Gesundheitsausgaben enthält zwei Versprechen: Den Patientinnen und Patienten können wir garantieren, dass die Mittel für die Gesundheitsversorgung laufend mit den notwendigen Kostensteigerungen mitwachsen können. Den Beitrags- und Steuerzahlern versprechen wir damit, dass die Gesundheitsausgaben durch Optimierung und Abstimmung der bislang getrennten Finanzierungsbereiche nachhaltig finanzierbar bleiben, weil sie an das langfristige Wirtschaftswachstum gekoppelt werden."

Versorgung am "Best Point of Service"

Ein maßgebliches Ziel ist es, dass in Zukunft Leistungen am "Best Point of Service" erbracht werden. Das ist jene Stelle, an der eine bestimmte medizinische Versorgungsleistung sowohl aus medizinischer Qualitätssicht als auch aus Patienten- und Kostenperspektive am besten erbracht werden kann, erläutert Landesrat Bernhard.

Für die wohnortnahe Gesundheitsversorgung ("Primärversorgung") wird ein neues, multiprofessionelles und interdisziplinäres Versorgungskonzept entwickelt.

Ein neues, telefon- und webbasiertes Erstkontakt- und Beratungsservice soll Patientinnen und Patienten im Bedarfsfall rasch zum richtigen Versorgungsangebot lotsen. Hier wird Vorarlberg eine Pilotrolle übernehmen.

Auf die Expertise der Systempartner bauen

Die wichtigste Expertise, wo sinnvolle Verbesserungen möglich sind, liegt natürlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitssystem. Land und Gebietskrankenkasse bekennen sich daher im Rahmen des Landes-Zielsteuerungsvertrages zur Einbeziehung der jeweiligen Systempartner (Ärztammer, Apothekerkammer, Krankenanstaltenträger usw.) in die Umsetzung der in diesem Vertragsentwurf vereinbarten Maßnahmen.

Prinzipien des Zielsteuerungssystems Gesundheit:

- Best Point of Service: Versorgung der Patientinnen/Patienten zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort mit optimaler medizinischer und pflegerischer Qualität und gesamtwirtschaftlich sinnvoll.
- Primary Health Care (PHC): Für Patientinnen/Patienten wird der niederschwellige Zugang zur bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung und deren hohe Qualität langfristig gesichert und ausgebaut. Die erste Kontaktstelle (z.B. Hausarzt) soll den Versorgungsprozess koordinieren und eine kontinuierliche Betreuung unter der Berücksichtigung von gesellschaftlichen Bedingungen gewährleisten.
- Interdisziplinäre Versorgungsmodelle: Forcierung der Einrichtung von multiprofessionellen und integrativen Versorgungsformen auf allen Versorgungsebenen. Gefördert wird die Zusammenarbeit von Ärztinnen und Ärzten unterschiedlicher Fachbereiche sowie von nicht ärztlichen Gesundheitsanbietern (z.B. Physiotherapeuten) in Gruppenpraxen oder selbständigen Ambulatorien.
- Integrierte Versorgung: Verbessert werden soll die patientenorientierte, gemeinsame und abgestimmte sektorenübergreifende Gesundheitsversorgung, insbesondere durch die Optimierung von Organisationsabläufen und der Kommunikation an den Nahtstellen (z.B. Rehabilitation, Pflegebereich, etc.)

Wesentliche Inhalte des Landeszielsteuerungsvertrages:

Neue ambulante Versorgungsstrukturen

- Um den Zugang zum Gesundheitssystem zu erleichtern, sollen für Patientinnen/Patienten Erstkontaktstellen ("Primary Health Care") definiert werden, um den Versorgungsprozess zu koordinieren und eine ganzheitliche und kontinuierliche Betreuung zu gewährleisten.
- Dabei soll auf den bewährten Versorgungseinrichtungen aufgebaut werden, der Zugang und das Zurechtfinden im System soll aber verbessert werden. Eine wichtige Rolle kommt dabei auch dem Hausarzt als Wegweiser im Gesundheitssystem zu.
- Erhöhung der Attraktivität der extramuralen vertragsärztlichen Versorgung durch Vereinbarung von neuen Versorgungsformen für niedergelassene Vertragsärzte (job-sharing).
- Schaffung der vertragsrechtlichen Grundlagen für die Etablierung von (auch interdisziplinären) Gruppenpraxen.

Bessere Abstimmung der Versorgungsaufträge – Bedarfsgerechte Öffnungszeiten

- Unfälle und Krankheiten "halten" sich nicht an Öffnungszeiten. Es ist daher wichtig, zu jeder Tages- und Nachtzeit und auch am Wochenende eine gute Versorgung sicherzustellen. Für die Patientinnen/Patienten muss klar sein, an welche Einrichtung man sich mit einem bestimmten Problem, zu einer bestimmten Zeit am besten wenden kann.
- Land Vorarlberg und VGKK haben daher vereinbart, die Öffnungs- und Wartezeiten im niedergelassenen Bereich zu erheben und sich bei Feststellung von allfälligen Defiziten für Verbesserungen einzusetzen. Außerdem sollten die Mindestordinationszeiten der niedergelassenen Ärztinnen/Ärzte schrittweise besser aufeinander abgestimmt werden.
- Konzeptionierung und Pilotierung einer integrierten augenfachärztlichen Versorgung in Vorarlberg unter Berücksichtigung der bundesweiten Arbeiten zu Versorgungsaufträgen und Rollenverteilungen.
- Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherstellung der öffentlichen Gesundheitsaufgaben auf kommunaler Ebene.

Ausbau der Tagesklinik und Ambulanzen

- Viele medizinische Leistungen, die bisher mit stationären Aufenthalten verbunden waren, können heute tagesklinisch und ambulant erbracht werden. Damit können für die Patientinnen und Patienten vermeidbare stationäre Aufenthalte reduziert werden.
- Beispiele sind Kataraktoperationen, Krampfadernoperationen, Durchführung von Arthroscopien u.ä. in Tageskliniken.

Kapazitätserhebung

- Erhebungen zur Sicherstellung der ärztlichen Kapazitäten sowie der nichtärztlichen Kapazitäten an Gesundheitsberufen im intra- und extramuralen Bereich.

Schwerpunkt Prävention und Gesundheitsförderung

- Die Gesundheitsreform legt einen starken Schwerpunkt auf die Prävention und Gesundheitsförderung. Die Mittel für Präventionsmaßnahmen werden österreichweit mit 150 Millionen Euro für zehn Jahre erhöht. Für Vorarlberg werden somit jährlich zusätzlich rund 540.000 Euro für Präventionsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Über die Verwendung der Mittel entscheiden Land und Sozialversicherung gemeinsam in der neuen Zielsteuerungskommission anhand von konkret zu vereinbarenden Gesundheitszielen und einer abgestimmten Gesundheitsförderungsstrategie.

Behandlungs- und Versorgungsprozesse optimieren

- Bestimmte Patientengruppen sind besonders auf ein gut funktionierendes Gesundheitssystem und auf abgestimmte Versorgungsprozesse angewiesen.
- Das integrierte Versorgungsprogramm für Diabetes soll daher weitergeführt werden und unter Berücksichtigung des Best Point of Service optimiert werden. Weiters sollen neue Programme entwickelt werden.

Qualität und Patientensicherheit

- Letztlich zählt immer, wie gut einer Patientin bzw. einem Patienten bei einem bestimmten medizinischen Problem geholfen werden kann. Verbesserungen sind nur möglich, wenn man analysiert, wo und wie medizinische Hilfe besonders gut gelingt. Land Vorarlberg und VGKK bekennen sich daher zur aktiven Mitwirkung an der bundesweiten Etablierung einer international vergleichbaren Outcome(Ergebnis)messung.
- Das Gesundheitssystem betrifft den sensibelsten Lebensbereich der Bürgerinnen und Bürger. Die Akzeptanz und Zufriedenheit der Menschen mit dem Gesundheitssystem ist daher ein wichtiger Gradmesser für den Erfolg von Veränderungen. Land Vorarlberg und VGKK bekennen sich zur regelmäßigen Messung der Zufriedenheit der Patientinnen/Patienten.

(zielvertrag_gesund.pku)